

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 12. Januar 1989

Nr. 8 (5 886)

Preis 3 Kopeken

Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. GORBATSCHOW

auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 10. Januar 1989

Genossen! Heute halten wir ein Plenum ab, das in der Geschichte unserer Partei nicht seinesgleichen hat. Die Tagesordnung des Plenums ergibt sich unmittelbar aus den in unserem Land zur Entfaltung gekommenen Umgestaltungprozessen, der Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft und der Reform des politischen Systems, mit deren Verwirklichung wir uns jetzt ernsthaft befassen.

Gemäß dem Ziel der ersten Etappe der politischen Reform, in deren Verlauf die Umgestaltung der höchsten Staatsmachtorgane vorgesehen ist, hat sich im Land die Kampagne für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR entfaltet. Wir haben noch die politische Plattform zu formulieren, mit der die Partei zu den Wahlen gehen soll. Der Entwurf des Appells des ZK der KPdSU an die Partei, das Sowjetvolk wird Ihnen zur Erörterung unterbreitet.

Wie aus dem neuen Gesetzentwurf hervorgeht, muß unser Plenum Kandidaten für die Volksdeputierten der UdSSR von der Partei nominieren und sie der Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der KPdSU zur Registrierung vorlegen. Wie Sie sehen, sind das sehr wichtige Fragen. Sie sind von großer Bedeutung nicht nur für die KPdSU als führende Partei, sondern auch für alle Stufen des politischen Systems der Gesellschaft.

Ich glaube, es erübrigt sich, auf diesem Plenum eine ausführliche Argumentierung der Besonderheiten der diesjährigen Wahlkampagne zu liefern. Sie ergeben sich unmittelbar aus der verantwortungsvollen Umbruchsphase der Geschichte des Sowjetstaates, die das Land auf seinem Umgestaltungsweg durchmacht. Gerade die Umgestaltung hat die heutige Atmosphäre in der Gesellschaft — eine Atmosphäre der immer anwachsenden Demokratie, Offenheit und des Aufschwungs der politischen Aktivität der Werktätigen — geschaffen. Dies zum ersten.

Zum zweiten hat die Umgestaltung selbst eine neue Entwicklungsstufe erreicht. In den vorhergegangenen Etappen wurden die Theorie und Politik der Umgestaltung formuliert sowie wichtige Entscheidungen getroffen. Jetzt stehen vor uns in ihrer ganzen Größe die Aufgaben der praktischen Verwirklichung des Kurses auf die Umgestaltung. Das ist ein Merkmal unserer Arbeit im vorigen Jahr, und es wird in noch höherem Maße für das Jahr 1989 charakteristisch sein. Also bringt die gegenwärtige Umgestaltungsetappe die Partei und die Sowjets, die Massenorganisationen und Arbeitskollektive, unsere ganze Gesellschaft auf eine neue Stufe der Verantwortung, wo reale Früchte der schöpferischen Tätigkeit zum wichtigsten Bewertungskriterium werden. Das wäre sozusagen die Idee der gegenwärtigen Lage.

Das Gesagte bedeutet zwar nicht, daß wir uns in den verflorbenen Jahren nicht mit praktischer Arbeit befähigt hätten. Genauso unrechtmäßig wäre auch der Schluß darüber, daß unser Interesse für theoretische Entwicklungen bzw. für die Suche nach optimalen politischen Lösungen, neuen Formen und Methoden der Arbeit im weiteren vergehen würde. Dem ist natürlich nicht so. Ich möchte nur die akute Notwendigkeit der gegenwärtigen Etappe akzentuieren, den Schwerpunkt entscheiden auf die praktische Arbeit zur Realisierung der ausgearbeiteten Politik und der gefaßten Beschlüsse zu verlegen.

Genossen! Wenn wir sagen, daß die Rolle der Partei als einer politischen Avantgarde der Gesellschaft in der gegenwärtigen Etappe steigen und erstarken

muß, so darf man das nicht als einen abstrakten Aufruf auffassen. Ich spreche darüber, weil diese oder jene theoretische These von vielen gedankenlos wiederholt wird; dabei denkt aber kaum jemand darüber nach, was sich daraus für die Praxis, für das konkrete Leben ergibt.

Es wurde schon viel über die Rolle der KPdSU als einer politischen Avantgarde der Gesellschaft bei der Umgestaltung gesagt. Man muß aber auch zugeben, daß noch lange nicht alle eingesehen haben, was das in der Tat bedeutet. Daher kommt es bei uns zu einem Rückstand bei der Erfassung der vor sich gehenden Prozesse. Wir finden nicht immer die richtigen Lösungen für die Umgestaltungsprobleme. Dadurch kommt es im Denken oft zu einem Wirrwarr, der Störungen in der praktischen Tätigkeit bewirkt.

Bei jenen revolutionären Wendungen ist die Rolle der Partei als einer organisierenden und integrierenden Kraft der Gesellschaft besonders groß. Dabei einer Partei, die durch ihre Organisiertheit und Geschlossenheit stark ist, die über die Klarheit des theoretischen Denkens und die Exaktheit des praktischen Handelns verfügt.

Es erscheint als angebracht, es auch jetzt zu betonen, wo wir vor solch einem wichtigen politischen Ereignis stehen, wie es die heutige Wahlkampagne ist. Es geht um die Formierung des Deputiertenkorps auf neuen Prinzipien. Ihm wird die Bildung neuer Organe der Staatsmacht und -verwaltung auferlegt, die die wesentlichen Fragen der praktischen Realisierung der Aufgaben der Umgestaltung zu lösen haben.

Alle diese Fragen sind aufs engste mit den Interessen des Volkes, mit dem Schicksal des Landes und des Sozialismus verbunden. Darum handelt es sich ja, Genossen. Eben von solchen hohen und anspruchsvollen Positionen aus müssen wir, an die Sache herangehen, die Aufgaben der Partei während dieser Wahlkampagne analysieren. Gerade die Einsicht in unsere große Verantwortung hat uns zu dem Schluß geführt, daß es notwendig ist, uns im Namen des Zentralkomitees der KPdSU an die Kommunisten und alle Werktätigen des Landes anlässlich der Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR zu wenden.

Das ZK der KPdSU appelliert an das sowjetische Volk und geht dabei davon aus, daß die KPdSU eine regierende Partei ist und eben deshalb die ganze Verantwortung vor der sowjetischen Gesellschaft für die Geschichte des Sozialismus, für die Geschichte des Landes übernimmt. Die sowjetischen Menschen haben das Recht, über die Ziele und Aufgaben informiert zu sein, die die Partei sich für die nahe Zukunft stellt, und mit denen sie zu den Wahlen geht.

Erstmals wird ein Appell an die Partei, an das sowjetische Volk, auf einer Plenartagung des ZK der KPdSU angenommen. Das ist nicht nur auf die gewaltige Bedeutung der bevorstehenden Wahlen für die Geschichte des Landes und nicht nur auf die besondere Wichtigkeit des jetzigen politischen Moments zurückzuführen. Das ergibt sich aus dem Verständnis für die neue Rolle der Partei in der gegenwärtigen Etappe und für die zunehmende Bedeutung ihrer Funktion als einer politischen Avantgarde der Gesellschaft.

In der gegenwärtigen Situation müssen wir davon ausgehen, daß andere gesellschaftliche Organisationen mit eigenen Wahlkodexen zu den Wahlen gehen werden. Auch die einzelnen Deputiertenkandidaten können mit der Darlegung ihrer eigenen Auffassung der vor dem Lande stehenden Aufgaben auftreten.

In der entstehenden Situation erwächst wie noch nie zuvor die Notwendigkeit einer politischen Plattform der KPdSU, die die Interessen des gesamten Volkes vertreten, die ganze Mannigfaltigkeit der Meinungen und Bedürfnisse verschiedener Gesellschaftsschichten veretern und ihnen einen zielgerichteten Charakter im Rahmen der konkreten Aufgaben der jetzigen Umgestaltungsetappe verleihen würde. Unser Volk — die Arbeiterklasse, die Bauernschaft und die Intelligenz — warten an diesem wichtigen historischen Zeitpunkt auf das Wort der Partei. Wir müssen gut die Dialektik des gesellschaftlichen Lebens verstehen und richtig die Bedeutung einschätzen, die der Appell des ZK der KPdSU am Vorabend der Wahlen haben wird.

Wir schlagen der Gesellschaft unsere politische Wahlplattform vor; das tun wir offen und aufrecht und treten dabei als eine anerkannte Avantgarde der Gesellschaft auf. Die Partei zeigte große Mut, indem sie sich für die ernsthaften Fehler und Fehlkalkulationen verantwortlich machte, die es in den vergangenen Jahren gegeben hatte. Zugleich hat sie, gestützt auf Leninische Prinzipien und ausgehend von den Interessen des Volkes, ein bahnbrechendes Programm der Erneuerung des Sozialismus vorgeschlagen, ein Programm, das die Bezeichnung „Perestrojka“ erhielt.

Ich glaube, wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, daß das Volk diesen politischen Mut der Partei nach Gebühr eingeschätzt hat. Gerade im Laufe der Umgestaltung steigen und festigen sich das Vertrauen und die Unterstützung des Kurses der Partei in der Gesellschaft. Natürlich wird ein Vertrauenskredit nicht auf ewig gewährt. Jedes Mal, in jeder Etappe des sozialistischen Aufbaus wird die Partei ihn durch ihre praktische und theoretische Tätigkeit rechtfertigen müssen. Gerade so steht die Frage auch heute.

Um das Vertrauen des Volkes zur Partei zu festigen, gibt es meiner Ansicht nach nur einen Weg, die Entfaltung und Vertiefung der Prozesse der Umgestaltung, die ständige Sorge für das Anwachsen des Wohlstandes der Sowjetmenschen. Darin besteht der Hauptinhalt, das Hauptmotiv des Wahlappells des Zentralkomitees an das Volk.

Die Partei muß das gesamte Bild der Umgestaltungsprozesse sehen, ihre Schwächen und starken Seiten erkennen, rechtzeitig die einen oder anderen Korrekturen einbringen, die vom Leben selbst ausgehen und die Festigung der gesunden Kräfte der Gesellschaft erreichen und zwar auf der Grundlage der Umgestaltung unter Ausnutzung des gewaltigen Arsenal der Mittel der politischen, ideologischen und organisatorischen Einwirkung.

Wie die gesammelten Erfahrungen zeigen, treffen wir hier auf Erscheinungen des Konservatismus, die die Erneuerungsprozesse bremsen, auf künstliches Aufhalten der Einführung progressiver Formen der Organisation und Leitung der Produktion und anderer Lebenssphären.

Es existiert noch eine weitere Gefahr. Wir sehen, wie schwer es manchen Menschen fällt linksradikale Abweichungen zu vermeiden sowie das Bestreben zu unterdrücken, Etappen zu überspringen bzw. Ziele und Aufgaben aufzustellen, ohne die Möglichkeiten real abzuwägen.

Wir stoßen teilweise auf die Tatsache, daß mit Schwierigkeiten, mit dem natürlichen Wunsch der Menschen, schneller Verbesserungen in der Wirtschaft und in der Sozialosphäre herbeizuführen, spekuliert wird. Und es gibt heute sogar Menschen, die darauf spekulieren, um sich eine billige Autorität zu erobern.

Es ist wichtig, das alles nicht nur festzustellen, sondern diese Erscheinungen einer ernsthaften politischen Analyse zu unterziehen, ihnen die nötige Wertung zu geben, Schwierigkeiten zu erklären und zu beseitigen und überzeugt Schritt für Schritt auf dem Weg der Umgestaltung weiterzuschreiten.

Im Entwurf des Appells wird von realistischen Standpunkt aus, das haben Sie sicher gespürt, das Erreichte eingeschätzt, werden die Schwierigkeiten der Umgestaltung dargelegt und die Aufgaben auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik für die Vollmachtperiode der neuen höchsten Machtorgane des Landes dargelegt. Mir scheint, der vorgestellte Appellentwurf, ist insgesamt ein Dokument, das wir brauchen, mit dem wir uns an das sowjetische Volk wenden können. Ich möchte sie dazu auffordern, den vorgestellten Entwurf aufmerksam zu prüfen und zu erörtern, damit wir auf dem Plenum des ZK ein Dokument beschließen können, das den Aufgaben der jetzigen Umgestaltungsetappe entspricht.

Gleichzeitig ist klar, daß der Appell als sehr wichtiges politisches Dokument eine um größere Rolle spielen wird, je größer sein Inhalt in den Parteiorganisationen erläutert und propagiert wird, wobei man sich auf die grundlegenden Ideen stützen muß. Deshalb muß der Appell von organisatorischen und ideologischen Maßnahmen untermauert werden.

Für die Kommunistische Partei ist nicht nur die Unterstützung ihres Wahlprogramms durch das gesamte Volk, alle Werktätigen wichtig. Bei der Aufstellung der Kandidaten als Volksdeputierte der UdSSR ist die Partei sehr stark daran interessiert, mit allen Massenorganisationen und mit den Arbeitskollektiven aktiv zusammenzuarbeiten und weiterhin wie früher auch im einheitslichen Bündnis mit den partellosen Menschen aufzutreten.

Jetzt, da die Wahlkampagne eine solche Phase wie die Aufstellung von Deputiertenkandidaten erreicht hat, können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Welle der Volksaktivität, der gesellschaftlichen Aktivitäten überall in der Hauptsache aktive Vorkämpfer der Umgestaltung sowohl unter den Kommunisten als auch den Partellosen zu den zukünftigen, vom Volk gewählten Deputierten erklärt. Und das ist das Wichtigste. Unter ihnen sind Kommunisten und Partellose, Vertreter der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz, der Veteranen, der Jugend, der Frauen. Das schafft die Möglichkeit für die Wahl der Würdigsten.

Es seien auch solche Besonderheiten der diesjährigen Wahlkampagne hervorgehoben wie größere Offenheit, Demokratie und Initiative der Menschen. Die ganze Gesellschaft ist interessiert daran, daß diese wichtigste politische Kampagne in der Bahn der Umgestaltungsprozesse verläuft. Das Wachstum der Offenheit und der bürgerlichen Initiative wünschenswert, müssen wir an die Wahlkampagne dennoch nicht als einen spontanen Prozeß, sondern als eine äußerst wichtige Massenkampagne herangehen, deren Erfolg nur durch hohe Organisiertheit und Verantwortung abgesichert werden kann.

Unter den Bedingungen, die für die diesjährige Wahlkampagne charakteristisch sind, können wir mit für uns völlig neuen Erscheinungen, und nicht nur positiver Art, konfrontiert werden. Neben der Konfrontierung der Wähler, die ihre Deputierten als wirklich aktive und leidenschaftliche Verfechter der Umgestaltung

(Fortsetzung S. 2)

Eine reale Aufgabe

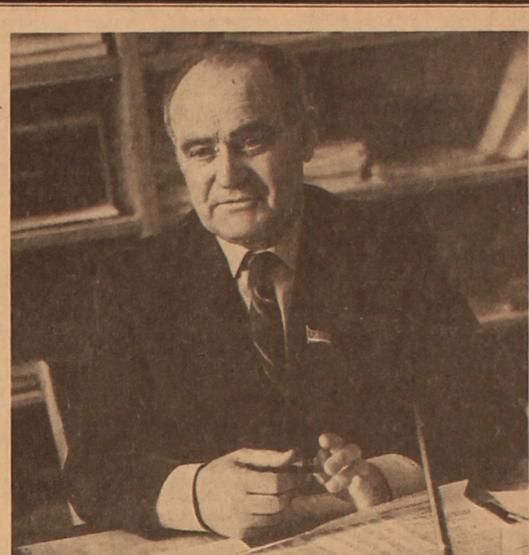
In den Agrarbetrieben des Rayons Sowjetski faßt der Pachtvertrag immer stärkere Wurzeln. In diesem Jahr werden hier weitere Brigadenkollektive nach den Erfahrungen der Besten, die neue Arbeitsmethode anwenden.

Die Feldbaubrigade von Adolf Melner aus dem Technikumsowchos Tschagly bedient sich dieser Arbeitsform bereits das zweite Jahr. Aber auch in dieser kurzen Zeit konnten schon so manche Zweifel an dem Weg geräumt werden: Die Arbeitserfahrungen der Feldbaubrigade Melners sind dazu ein sprechendes Beispiel. Auch unter den ungünstigen Bedingungen des vorigen Jahres erreichten die Getreidebauern der Brigade nahezu höchste Leistungen unter den Pflanzenproduzenten des Rayons. So ergab zum Beispiel jeder Hektar der gesamten Anbaufläche bis 18 Dezitonnen Getreide.

Sicher sind es nicht die neuen Arbeitsmethoden allein, die den Pflanzenproduzenten zu so beachtlichen Resultaten verholfen haben. Es steckt bestimmt mehr dahinter. Nicht zuletzt spielt dabei der Mensch selbst eine große Rolle. In dieser Hinsicht kann sich Adolf Melner seiner Leute tatsächlich rühmen: Sein Kollektiv besteht vorwiegend aus erfahrenen und sachkundigen Mechanisatoren. Da ist zum Beispiel sein Namensvetter Adolf Rohm, der bereits über 20 Jahre seinem Beruf nachgeht und sich durch gewissenhafte Arbeit hohes Ansehen bei seinen Arbeitskollegen erworben hat.

Auch der Brigadier selbst ist nunmehr über 25 Jahre lang auf seinem Posten tätig und weiß gut, daß er auf seine Leute bauen kann. Heute trägt die Brigade den hohen Ehrentitel „Kollektiv hoher Ackerbaukultur“ und hat sich bereits für dieses Planjahr das Ziel gesetzt, von jedem Hektar nicht weniger als 20 Dezitonnen Getreide zu ernten.

Vital LUFT, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan



Staatspreisträger der UdSSR

Im Kohletagebau „Schubarkulski“ ist im vorigen Jahr das höchste Arbeitstempo in Landesmaßstab erzielt worden. An der Erschließung, Vorbereitung und an der heutigen Ausbeutung des Vorkommens beteiligten und beteiligten sich Fachleute verschiedener Richtungen. Einen großen Beitrag zur Erschließung des Kohlevorkommens Schubarkulski leisteten auch die Mitarbeiter der geologi-

schen Sektion des Projektierungsinstituts „Kara gandagiproschacht“. Für ihre ersprießliche Arbeit sind sie mit Staatspreisen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ausgezeichnet worden.

Im Bild: Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Kara gandagol“, Staatspreisträger der UdSSR N. A. Drisid.

Foto: KasTAG

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

Sparsamkeit ist Trumpf für alle Abteilungenkollektive des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Balchach, die sich in diesem Jahr vorgenommen haben, 540 000 Rubel zusätzlicher Einnahmen zu erwirtschaften. Gute Leistungen gehen aufs Konto des Kollektivs der dritten Abteilung, die von Juri Born geleitet wird.

Produktionsvereinigung „Tschimkentschina“ arbeiten im vorigen Jahr war es dem Kollektiv gelungen, den Produktionsrückstand zu überwinden; alle Bestellungen wurden rechtzeitig erfüllt. Der Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung soll nun zu einem rapiden Produktionszuwachs beitragen und Ordnung auf allen Abschnitten schaffen.

Ohne Zurückbleibende will in diesem Jahr das Kollektiv der

In der Avantgarde der Umgestaltung sein

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, ist am 9. Januar mit Mitgliedern des Büros des Moskauer Stadtpartei-Komitees der KPdSU, den Ersten Sekretären der Stadtbezirkskomitees der Partei und den Vorsitzenden der Exekutivkomitees der Stadt- und der Stadtbezirkssowjets der Volksdeputierten zusammengetroffen.

Über die Arbeit der Moskauer Stadtparteiorganisation informierte der Erste Sekretär des Moskauer Stadtpartei-Komitees, L. N. Salkow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU.

Auf dem Treffen ergriff M. S. Gorbatschow das Wort. Die Ergebnisse des zurückliegenden Jahres bilanzierend, hob er hervor, daß es sich um ein besonderes Jahr gehandelt habe, das Jahr großer Lehren und Schlußfolgerungen, unkonventioneller Verfahren und Lösungen. All das, so sagte er, habe der gesamten Partei und allen Werktätigen immense Anstrengungen aberlangt.

„Wir müssen die Schönfärberei in der wichtigsten Frage — der Information — entschieden ausmerzen, Genossen. Gefährlich ist die Schönfärberei in einem Bericht oder der Information über die Bauarbeiten, über die Inbetriebnahme der jeweiligen Objekte, über die Arbeit des jeweiligen Bereichs oder Zweiges. Wenn aber politische Information einläuft, die die realen Prozesse im allgemeinen nicht widerspiegelt, die keine objektiven Impulse, die das Leben selbst bietet, enthält, so kann es infolge dieser Entstellungen zu schwerwiegenden Fehlern kommen. Wird doch auf Grund der Information, die an das ZK der KPdSU und an die Regierung gelangt, eine politische und wirtschaftliche Bewertung geliefert, auf Grund dieser Bewertung werden Entscheidungen getroffen. Daher ist die Desinformation bei unseren Zusammenkünften, Diskussionen, auf Plenarsitzungen und Tagungen des Obersten Sowjets, in unseren wichtigsten politischen Institutionen unzulässig. Es tut eine konkrete, sachliche Aussage darüber not, was das reale Leben zeigt. Sonst können wir irreführen, Fehler machen, und das wird große Verluste verursachen, unsere Politik und die Umgestaltung in Mißkredit bringen.“

„Ich möchte meinen Zustand am Silvesterabend erklären“, sagte M. S. Gorbatschow, „als ich dem Volk zum Neujahr gratulieren sollte. Ich dachte: Wie soll meine Ansprache sein? In diesem Augenblick, in dieser Übergangszeit, das war ja kein gewöhnlicher

Moment. Sie haben es wohl gemerkt, daß ich mich bemühte, maximal objektiv und ehrlich zu sein, sogar in diesem festlichen, besonderen Augenblick zu Neujahr. Ich mußte den Menschen sagen, wie es um die Sache tatsächlich bestellt ist. Dadurch gab es vielleicht nicht mehr Freude, für unsere Menschen aber ist die Wahrheit das Wichtigste.“

Um so mehr als nicht nur Schwierigkeiten aufgezeigt wurden, sondern auch das aufgezeigt wurde, was wir erzielt haben, was uns Optimismus einflößt. Denn immerhin haben wir den breiten, richtigen Weg angetreten. Diesen Weg muß man auch weiter gehen. Das ist die Hauptsache.“

Heute besuchten wir die Vereinigung „Quant“ und unterhielten uns mit den Menschen. Ich fragte wie die Arbeiter all das bewerten, was im Lande vor sich geht. Ein Arbeiter sagte: Wissen Sie, Michail Sergejewitsch, die Arbeiterklasse sieht ein, daß jetzt eine schwierige Zeit ist, wir müssen aber durchhalten, und alles vollbringen, denn wir werden nur dann Erfolg in allen Richtungen erzielen, wenn wir die Schwierigkeiten überwinden.“

Die Arbeiter verstehen es richtig, ihnen ist die Konsumentenstimmung fremd, sie verstehen, daß heute jeder sein Bestes tun muß. Wir müssen die realen Prozesse sehen und keinesfalls Erwünschten für Tatsächliches ausgeben.“

Die wirtschaftliche Rechnungsführung hat die Menschen vor das Problem gestellt, wie man sich zur Arbeit verhalten muß, wie die Fachleute und die Leiter unter den Bedingungen der Umgestaltung zu handeln haben. Die Partei- und die Staatsorgane sind ebenfalls in eine neue und komplizierte Situation geraten. Es wurde notwendig, den Arbeitsstil und die Arbeitsmethoden zu verändern, die Beziehungen zu den Werktätigen zu festigen.

Das Jahr 1988 war in intellektuellen Abschnitten insofern in allen Abschnitten angespannt, Vorrangige Aufmerksamkeit galt der ideologischen Sicherstellung der Umgestaltung in allen Richtungen.

M. S. Gorbatschow hob die Tatsache hervor, daß alle politischen und gesellschaftlichen Institute im vergangenen Jahr erstmals richtig geprüft wurden. Dieser Prozeß wird sich im beginnenden Jahr fortsetzen und sich noch stärker entfalten.

Das Wichtigste ist, setzte er fort, daß die Umgestaltung die sowjetische Gesellschaft ergriffen hat. Sie hat sich bereits als Bewegung des ganzen Volkes formiert und

nemand wird sie aufhalten. Die Umgestaltung beeinflusst sehr die Arbeitsmethoden der Kader in allen Bereichen der Leitung und der Führung. Und das ist gut, betonte der Redner. Und mit der Entfaltung der Demokratie und über die Demokratisierung der Sowjets erlangt dieser Prozeß allumfassenden Charakter.

Auf die Rolle der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe eingehend, sagte der Redner, daß im Land jetzt verstanden wird, daß das Januar-Plenum und die folgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, vor allem die XIX. Unionspartei-Konferenz, zum richtigen Verständnis der Aufgaben, der Funktionen und der Rolle der Partei geführt haben. Die KPdSU muß noch umfassender ihr Potential als politische Avantgarde der Gesellschaft realisieren.

Am gleichen Tag trafen M. S. Gorbatschow und L. N. Salkow mit dem Kollektiv der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Quant“ zusammen. Mit vollständiger wirtschaftlicher Selbstständigkeit arbeitend, wurde diese Vereinigung zum Kern einer prinzipiell neuen Organisationsstruktur — der zwischenzeitlichen Staatlichen Vereinigung. Ihr gehören 14 Großbetriebe an, die verschiedenen Ministerien untergeordnet sind. Diese Vereinigung verwandelte sich im Grunde genommen in einen wichtigen staatlichen Konzern zur Schaffung und Produktion von Energiequellen verschiedener Zweckbestimmung. Verbindung zwischen Wissenschaft und Produktion — das ist die Lösung dieses einzigartigen Betriebs, die ihren markanten Niederschlag in den Exponaten der Ausstellung fand, die von M. S. Gorbatschow und L. N. Salkow besichtigt wurde. J. W. Skokow, Generaldirektor der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Quant“, machte sie mit den Erzeugnismustern und Neuentwicklungen bekannt. Danach kam es zu einer Aussprache mit den Werktätigen der Vereinigung über Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als wichtiges Mittel zur Steigerung der Produktionseffektivität während der radikalen Wirtschaftsreform. Die Werktätigen der „Quant“ sprachen über ihr Bestreben, einen Maximalbeitrag zur Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft und zur Festigung des ökonomischen Potentials der Umgestaltung zu leisten. Es wurde unterstrichen, daß diese fortschrittlichen Erfahrungen, die die Ressourcenschranken brechen helfen, tiefgehend erforscht und verbreitet werden müssen.

(TASS)

Sitzung der Zentralen Revisionskommission der KPdSU

Die Zentrale Revisionskommission der KPdSU hat auf ihrer Sitzung am 10. Januar den Arbeitsplan für 1989 erörtert.

Die Diskussionsredner verwiesen darauf, daß die Kommission sich in diesem Jahr auf die generelle Festigung der Disziplin in der Partei sowie auf die Erhöhung der Organisiertheit und der Anforderungen verlegen wird. Zugleich wird sie sich verstärkt für die Bekämpfung von Bürokratismus und Amtsschimmel, von Mißwirtschaft und Überschwang sowie für den Ausbau der Offenheit und die Demokratisierung des Parteilebens einsetzen. Eine wichtige Voraussetzung für die Hebung der Wirksamkeit der Arbeit der Zentralen- und der Revisionskommissionen an der Basis und die Verstärkung ihres Einflusses auf die Beschleunigung des Um-

gestaltungsprozesses innerhalb der Partei ist die weitere Aktivierung und Vervollkommnung der Tätigkeit jedes einzelnen Mitglieds der Zentralen Revisionskommission und so auch der Kommission als Ganzes.

Große Beachtung soll der Erweiterung praktischer Hilfe und der Bessergestaltung der Revisionsarbeit der Kontroll- und Revisionskommissionen gewidmet werden, die in der Regionsparteiorganisation Krasnodar den Gebietsparteiorganisationen Alma-Ata, Kiew, Moskau und Tula sowie in der Stadtparteiorganisation Tula neu gewählt worden sind.

Auf der Sitzung wurden auch einige Bemerkungen und Vorschläge zur Erhöhung der Wirksamkeit der Revisionsarbeit in der Partei gemacht. (TASS)

Vorteilhafte Kontakte

Die wirtschaftliche Rechnungsführung hat nicht nur zur Erweiterung der ökonomischen Selbstständigkeit der Betriebe beigetragen, sondern in erster Linie auch die Initiative der Produktionsorganisatoren gefördert. Ausgerechnet zu dieser Schlußfolgerung gelangt man, wenn man die Jahresergebnisse des Kollektivs des Kustanajer Kamgarnkombinats auswertet.

Im vergangenen Jahr hat die Betriebsbelegschaft die besten Steigerungsraten erzielt: Die Arbeitsproduktivität war hier um 12,4 Prozent angewachsen, es sind 20 Millionen Rubel Einnahmen gesichert worden, wobei 14 Millionen Rubel über den Staatsplan hinaus erwirtschaftet sind.

Die technische Umrüstung sowie die Generalrekonstruktion ermöglichten es dem Kollektiv neue Stoffarten in die Produktion

aufzunehmen und ihre Qualität wesentlich zu verbessern.

Außerdem sind auch effektive Versuche unternommen worden, um den Absatzmarkt zu erweitern. Im vergangenen Jahr besuchte Schamil Kapkajew, Generaldirektor des Kombinats, die Volksrepublik China, wobei er Möglichkeiten für die Eröffnung eines chinesisch-sowjetischen Unternehmens in China erörterte. Man hatte sich darüber geeinigt, daß ab nun aus Kasachstan nicht nur Rohstoffe, sondern auch Weba- und moderne Technologien eintreffen werden. Im Dezember weilte in Kustanai eine chinesische Delegation mit einem Antwortbesuch. Deren Mitglieder hatten hervorgehoben, daß die im Kamgarnkombinat geschaffenen Arbeitsbedingungen es ermöglichen, Erzeugnisse höchster Qualität zu liefern.

Konstantin ZEISER

Schluß der Rede M. S. GORBATSCHOWS

...ung sehen möchten, die einen würdigen Beitrag zur Tätigkeit unserer neuen höchsten Staatsmachtorgane leisten könnten, können wir auch auf eine Reihe negativer Momente stoßen. Diesbezüglich gibt es bereits einige Fakten. Es handelt sich um die Offenbarung von Gruppenegoismus, Ambitionen und politischem Karrierismus. Auch Spekulationen mit Problemen, die mit der Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen zusammenhängen, sind nicht ausgeschlossen.

Die Parteilorganisationen müssen in diesen Fragen eine exakte und prinzipielle Position einnehmen. Es gilt, die tatsächlich fortschrittlichen Menschen zu unterstützen, Bedingungen für die objektive Einschätzung der Kandidaten zu sichern. Natürlich muß auch erreicht werden, daß im Ergebnis der Wahlkampagne alle Schichten unserer Gesellschaft, alle Nationen und Völkerschaften in den höchsten Organen der Sowjetmacht vertreten sind.

Auf solchen ehrlichen Positionen stehend und ausgehend vom demokratischen Inhalt des neuen Gesetzes über die Wahlen, wird sich die Partei an der Wahlkampagne beteiligen.

Somit haben die diesjährigen Wahlen viele neue und interessante Fragen, nichtordinäre Forderungen und Aufgaben hervorgebracht. Für ihre Realisierung ist eine ernste ideologische Arbeit erforderlich, dabei nicht in entfernter Zukunft, sondern schon heute. Sie muß in breiter Front und überall entfaltet werden. Presse, Rundfunk und Fernsehen müssen sich der Wahlkampagne aktiv anschließen, alle ihre Aspekte und Prozesse rechtzeitig beleuchten und zur erfolgreichen Durchführung der Wahlen nach den Prinzipien beitragen, die aus den Zielen unserer politischen Reform resultieren. Das wären einige wichtige Besonderheiten des gegenwärtigen politischen Moments.

Genossen! Auf dem Plenum müssen wir Fragen der Nominierung der Volksdeputiertenkandidaten der UdSSR von der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erörtern.

Bekanntlich hat sich die Kommission für die Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR von der KPdSU am 9. Dezember des vorigen Jahres über die Massenmedien an die Parteilorganisationen, die Mitglieder und Mitgliedskandidaten der KPdSU mit der Bitte gewandt, Vorschläge zur Nominierung von Deputiertenkandidaten von der Partei einzubringen.

Die Kommission hat die Reihenfolge der Unterbreitung dieser Vorschläge dem ZK der KPdSU bestimmt. Es wurde beschlossen, daß die Vorschläge betreffs Kommunisten, die an der Basis tätig sind, in den Parteilorganisationen und danach in höheren Parteilorganen in den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken diskutiert werden.

Die Kommission hat auch bestimmt, daß die Vorschläge der Kandidaturen namhafter politischer und Staatsfunktionäre, Vertreter der Öffentlichkeit sowie hervorragender Vertreter der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft, der Wissenschaft und Kultur, die in den Territorien anderer Republiken, Regionen und Gebiete leben und wirken, unmittelbar auch an das ZK der KPdSU gerichtet werden können.

Auf solche Weise sind zwei Ströme von Vorschlägen entstanden, die jedem Kommunisten die Möglichkeit bieten, an der Nominierung von Deputiertenkandidaten teilzunehmen. Das hat günstige Bedingungen für die Auswahl der Kandidaten geschaffen und sich als richtig erwiesen.

Vom demokratischen Charakter der Aussprache zeugen folgende Angaben. An der Nominierung von Deputiertenkandidaten aus der Mitte der Kommunisten, die

in örtlichen Einrichtungen tätig sind, beteiligten sich über 105 000 Parteilorganisationsmitglieder. Für die Erörterung durch übergeordnete Organe schlugen sie 31 500 Kandidaturen vor. Bei der nachfolgenden Behandlung wurden von der Stadt- und Rayonpartei-Komitees 3 500 Personen unterstützt. Im weiteren erfolgte die Bewertung in Gebiets- und Regionpartei-Komitees, in den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken. Hier wurden verschiedene Formen — Plenarsitzungen der Partei-Komitees, Versammlungen des Parteiaktivs und erweiterte Bürositzungen — angewandt. Letzten Endes schlugen die Partei-Komitees für das ZK der KPdSU 207 Kandidaturen vor. Deren Liste liegt Ihnen vor.

Von Parteilorganisationen der Truppenteile und Politorganen wurden nach ausführlicher Behandlung in der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und Seekriegsflotte 5 Kandidaturen für das ZK der KPdSU vorgeschlagen. Diese Genossen sind ebenfalls in die Ihnen vorliegende Liste eingetragen.

Nun zu den Vorschlägen, die im ZK der KPdSU unmittelbar aus den Parteilorganisationen, Arbeitskollektiven und von einzelnen Personen eintrafen. Insgesamt liefen etwa 12 000 Telegramme, Briefe und Auszüge aus Versammlungsbeschlüssen ein.

Die meisten dieser Vorschläge betrafen die Mitglieder des Politbüros und die Sekretäre des ZK der KPdSU. Insgesamt wurden auf diesem Wege 328 Kandidaturen vorgeschlagen. Etwa die Hälfte von ihnen war mit den in Parteilorganisationen behandelten Vorschlägen übereinstimmend. Daher verringerte sich auch die Liste der Kandidaturen. Sie liegt Ihnen ebenfalls vor.

Somit haben wir, Genossen, aus 312 Personen zu wählen, die in den Listen Nr. 1 und Nr. 2 verzeichnet bleiben, nachdem man die sich wiederholten Kandidaturen gestrichelt hat. Das Politbüro untersuchte alle

eingelaufenen Vorschläge und unterbreitet Ihnen eine Liste mit 100 Kandidaturen zur Erörterung. Diese Liste liegt Ihnen ebenfalls vor.

Ich möchte dem Plenum die Erörterungsmittel, von denen sich das Politbüro bei der Aufstellung der Kandidatenliste leitete, in erster Linie stützen wir uns auf Empfehlungen der Parteilorganisationen. Davon kann man sich überzeugen, wenn man die von den örtlichen Einrichtungen vorgelegten Listen und die vom Politbüro Ihnen zur Erörterung vorgelegte Liste vergleicht.

Das Politbüro berücksichtigte auch, daß bei den Vorschlägen von den örtlichen Einrichtungen den aktivsten, angesehensten Vertretern der Arbeiterklasse und der Bauernschaft der Vorzug gegeben wurde. Wir sind der Ansicht, daß das prinzipiell wichtig und richtig ist. Ein solches Vorgehen widerspiegelt die reale Zusammensetzung der Parteilisten, in denen die Arbeiter und Bauern den Vorzug haben.

Dabei wurde auch berücksichtigt, daß diese Menschen sich im Laufe von mehreren Jahren, und besonders in der Umgestaltungsperiode, von der besten Seite zeigten. Sie besitzen die entsprechenden politischen, sachlichen und staatsbürgerlichen Qualitäten, um den hohen Pflichten der Volksdeputierten der UdSSR gerecht zu werden.

Ihnen dürfte schon aufgefallen sein, daß es sich dabei vorwiegend um Menschen handelt, die in ihren besten Jahren und in der Lage sind, aktiv und ergebnisreich zu arbeiten. Die Partei-Komitees haben ausführliche Beurteilungen der Genossen unterbreitet, die als Kandidaten aufgestellt worden sind. Wenn jemand Fragen haben sollte, so kann er diese an die Ersten Sekretäre der Zentralkomitees der Unionsrepubliken, der Regions- und der Gebietspartei-Komitees richten.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß die Kandidaten zum großen Teil Kommunisten sind, die den meisten von uns gut bekannt sind. Ihre Namen sind landläufig ein Begriff. Beispielsweise

der Bergarbeiter W. M. Gwodjow aus dem Gebiet Kemerowo, der Erdölarbeiter W. L. Sidorenko aus Tjumen, M. I. Klepikow aus dem Kubangebiet und J. N. Parubow aus der Ukraine. Auch glaube ich, daß V. N. Golubewa, der Kolchosvorsitzende und engagierte Verfechter der Umgestaltung auf dem Lande M. G. Wagin, der Vertreter der Arbeiterklasse Lettlands K. I. Njuskha, und die Baumwollzüchterin und aktive Teilnehmerin am gesellschaftlichen Leben T. B. Kirgibajewa ebenfalls allen gut vertraut sind. Die Liste führt außerdem Namen bekannter Wissenschaftler, Techniker und Kulturschaffenden. Zu den Kandidaten gehören Genossen aus allen Unionsrepubliken. Dies scheint uns ebenfalls von prinzipieller Bedeutung zu sein.

Auf dem Plenum sollen auch Fragen der Aufstellung von Mitgliedern der Parteiführung als Deputiertenkandidaten von der KPdSU beraten werden. Das Politbüro möchte diesbezüglich seine Überlegungen äußern und sie dem Plenum zur Erörterung vorlegen.

Wie Sie wissen, dürfen bei uns alle Genossen, die zur Regierung gehören, mit Ausnahme des Vorsitzenden des Ministerrats, nicht als Deputierte kandidieren. Davon lassen wir uns leiten.

Das Politbüro erachtet es als zweckmäßig, daß die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros, die an der Basis tätig sind, wie auch die Sekretäre der Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions- und der Gebietspartei-Komitees, die als Kandidaten für die territorialen oder national-territorialen Wahlkreise aufgestellt worden sind, sich bereit erklären, in einem dieser Wahlkreise zu kandidieren. Obgleich ich feststellen muß, daß viele von ihnen bereits von den Parteilorganisationen als Kandidaten aufgestellt worden sind.

Was die Mitglieder und die Kandidaten des Politbüros des ZK sowie die Sekretäre des ZK der KPdSU betrifft, so könnten diejenigen von ihnen als Deputiertenkandidaten von der KPdSU nominiert werden, die gemäß dem neuen Gesetz als Volksdeputierten der UdSSR kandidieren dürfen.

Soweit die Überlegungen, deren Unterbreitung dem Plenum des ZK ich als notwendig hielt.

Zum Beginn der Unionsvolkszählung

Im Interesse aller und jedes einzelnen

Was stellt die Bevölkerung dar? Dies ist durchaus keine müßige Frage. Eine erschöpfende und objektive soziale Planung, die Forschungsarbeit und schließlich auch für die Prognostizierung der Zukunftserwartungen der Menschheit. Und da liefert die Zählung die wichtigsten Informationen über die Menschen. Sie wird bei uns im Landesmaßstab vom 12. bis 19. Januar stattfinden.

Unionsvolkszählung '89... Bitte ein paar Worte über Ihre Vorgeschichte. Was ist für diese zweifelloso bedeutsame Aktion bezeichnend? Mit dieser Frage begann das Gespräch des KASTAG-Korrespondenten mit S. S. Naimuschina, stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Statistik der Kasachischen SSR.

Volkszählungen werden bei uns üblicherweise alle zehn Jahre durchgeführt, und zwar kurz vor dem Jahr, das mit Null endet, erklärte S. S. Naimuschina. So empfehlen es die UNO-Kommissionen für Statistik und die Kommissionen der RGW-Mitgliedsstaaten für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik. Das laufende Jahr wurde außerdem zur Basis für die Planung der Fünfjahresplanperiode gewählt. Monat und Tag der Zählung sind durch die Zeit der minimalen Bevölkerungsbewegung bedingt.

Die Hauptbedingung für diese Arbeit ist die Anonymität der ermittelten Informationen. Der Name wird nur deshalb in die Zählung eingetragen, um niemanden aus dem Blickfeld zu verlieren. Er wird aber vom Computer übersehen. Sämtliche Angaben werden in die Liste nach den Worten des Befragten eingetragen. Dabei sind keine Papiere erforderlich.

Was wird sich eigentlich in den Zählungen reflektieren?

Der sozialdemographische Bestand der Bevölkerung, ihre Verteilung über einzelne Regionen, der Charakter ihrer Migration, die Familienstruktur, das Niveau der allgemeinen und der beruflichen Ausbildung der Bürger sowie anderes mehr, das dazu beitragen soll, die Volkswirtschaft fundierter weiterzuentwickeln. Zugleich sollen die ermittelten Informationen für die Lösung der Probleme der Versorgung mit Lebensmitteln und Industriearbeitern, für die Ausbildung von Arbeitern und Fachleuten sowie für die Arbeitskräfteplanung usw. dienlich sein.

Besonders wichtig ist, ein vollständiges Bild von der Beschäftigung der Bürger in der gesellschaftlichen Produktion, in den Genossenschaften, im Haushalt und in der individuellen Nebenwirtschaft je nach Geschlecht und Alter zu gewinnen. Wenn beispielsweise unter der arbeitsfähigen Bevölkerung in der jeweiligen Region die Frauen überwiegen, so setzt das voraus, daß mehr Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sowie Vorschuleinrichtungen zu bauen sind.

Große Bedeutung wird beigemessen der Festigung der Familie, ihrer Unterstützung bei der Ausübung sozialer Funktionen und bei der Kindererziehung. Wieviel Familien zählt unser Land? Wieviel Mitglieder, einschließlich Unterhaltsberechtigter, umfaßt jede von ihnen? Die Ermittlung der durchschnittlichen Mitgliederzahl dieser Grundzelle der Gesellschaft wird dazu beitragen, den Wohnungsbau besser zu planen sowie andere Kultur- und Sozialfaktoren zu berücksichtigen.

Sicher werden die Fragen hinsichtlich der Wohnverhältnisse jetzt besonders akzentuiert?

Das stimmt, zumal die Aufgabe besteht, bis zum Jahr 2000 jede Familie mit einer abgeschlossenen Wohnung oder einem Eigenheim zu versorgen. Aus die-

sem Grunde führen die Zählungen nach 1926 sieben Fragen hinsichtlich der Wohnverhältnisse. Nun wird sich zeigen, was für Familien in Wohnungen ohne Komfort beziehungsweise in Mietswohnungen und wie viele bessere Wohnverhältnisse benötigen.

Auch darf nicht vergessen werden, daß die demographische Situation kompliziert und mancherorts sogar alarmierend ist, weil viele Gebiete eine sehr niedrige Geburtenrate und ein mangelhaft gestaltetes Gesundheitswesen aufweisen. Die Zählungsergebnisse werden es gestatten, rascher und genauer Territorien und Bevölkerungsgruppen zu ermitteln, die einer speziellen medizinischen Hilfe bedürfen.

Wie sieht es mit der Vorbereitung der Zählung in den Städten und Dörfern der Republik aus?

Eine derartige Vorbereitungsarbeit dauert seit August 1985. Im vergangenen Monat wurde im Rayon Tjulkubas des Gebiets Tschimkent eine stichprobenweise Zählung vorgenommen, die für die Staatskräfte aus dem System der Staatlichen Komitees für Statistik der Kasachischen und der Usbekischen SSR eine wichtige Schule der Durchführung der Zählung war. Geprüft und getestet wurden das Programm und das System der automatisierten Datenbearbeitung. In den Städten, Dörfern und Arbeiter-siedlungen wurde die Adressenwirtschaft geordnet. Außerdem wurden Landkarten und anderes Hilfsmaterial angefertigt sowie Listen mit Siedlungen und Häusern aufgestellt.

An der Zählung beteiligen sich über 87 000 Mitarbeiter von Betrieben, Vereinigungen, Einrichtungen und Organisationen sowie Dozenten und Studenten der oberen Lehrstufen aus Hoch- und Fachmittelschulen. Sie alle sind entsprechend ausgebildet worden und bereits zur Tat geschritten.

Bei den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten sind Unterstützungskommissionen tätig. Besonders effektiv erfolgte die Vorbereitungsarbeit in den Gebieten Ostkasachstan, Karaganda, Taldy-Kurgan, Nordkasachstan, Alma-Ata und in der Republikhauptstadt. Anders sieht es damit in den Gebieten Gurjew, Aktjubinak und Kysyl-Orda aus, wo es zu Störungen und Terminverletzungen gekommen ist.

Kürzlich haben alle Städte und Rayons der Republik ihre Bereitschaft zur Volkszählung überprüft. Die Ergebnisse stimmen zwar zuversichtlich, dennoch möchte ich alle Einwohner aufrufen, den Zählern möglichst viel Wohlwollen entgegenzubringen und ihre Fragen ausführlich und richtig zu beantworten.

Es sei auch daran erinnert, daß die Zählungsdaten lediglich als verallgemeinerte statistische Angaben angewandt werden. Sie werden den Staats-, Verwaltungs- und anderen Gremien weder hinsichtlich einzelner Personen noch in Bezug auf konkrete Familien zugeführt und spielen weder bei der Umverteilung der Wohnfläche noch bei der Wohnraumzuweisung eine Rolle. Ebenso treffen sie weder die vermögensmäßigen noch die legislativen Rechte der Bürger.

Auswickeln, einwickeln, abwaschen, heben, aufs Regal legen, fortbringen... Vier bis fünf Tonnen Last heben und tragen die Frauen jeden Tag. Um einen einzigen Käse gedehnt zu lassen, müssen sie Hunderte Bewegungen machen.

Und das sind noch bei weitem nicht alle Probleme des Betriebs. Seine Herren sind sowohl die RAPO als auch das Dshambuler Kombinat. Aber es heißt ja nicht umsonst — viele Köche verderben den Brei. Die Käserei hat keine Abfüll- und Packabteilung, daher werden Milch, Sahne und Quark an die Handelsbetriebe in Kannen geliefert. Wie kann man unter solchen Verhältnissen von Produktions- und Handwerkskultur sprechen? Und Kefir zum Beispiel kennt man in Burnoje nur vom Hörensagen.

„Dank der wirtschaftlichen Rechnungsführung“, sagte die Ökonomin des Betriebs Valentina Dachtler, „sind die Arbeiterlöhne bedeutend gewachsen. Sie belaufen sich jetzt auf 190 bis 280 Rubel pro Monat. Doch nicht nur davon lebt der Mensch. Unsere Arbeiterinnen gehen das Jahr hindurch in Gummifüßzeug — Stiefeln oder Galoschen. Das schadet bekanntlich der Gesundheit. Und erst unsere Ausrüstung! Bei uns arbeiten meist Frauen, und wie Sie sehen, stets manuell. Mechanismen sollten her...“ Dann wäre die Arbeit eine Freude.“

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

In Reih und Glied

Der Kommandeur

So konnte Gardesergeant Stroh, Mitglied des Komsomolkomitees der Einheit, in jedem Schützengraben einen „Taufpaten“ finden: Dem einen hatte er bei der Spezialausbildung geholfen, den anderen noch irgendwie. Besonders blieb ihm die Arbeit mit dem Gardeuntersergeanten Sergej Tschubenko im Gedächtnis zurück. „Ein Geschenk des Schicksals“ witzelte man über ihn an der Batterie. Zwar war er geschult und fleißig, denn nicht umsonst hatte er vor dem Armeedienst Werkzeugmaschine in der digitalen Steuerung bedient. Aber er war sehr langsam. Vielleicht hatte das im Zivilleben bei niemand Anstoß erregt. Hier aber war er Richtschütze. Also mußte er sich in wenigen Sekunden der Situation zurechtfinden, rasch selbständige Entschlüsse fassen und diese augenblicklich realisieren.

Stroh, früher Student an der Universität Karaganda, hatte bereits die ersten Erfahrungen in der Pädagogik und wählte den richtigen Weg der Einwirkung auf den Untergebenen. Was nützte es, Tschubenko wegen seiner Langsamkeit zu schelten? Das ist bei ihm naturbedingt. Aber ändern sollte er sich doch. Er sprach mit dem Soldaten, dann begannen die Trainings. Sie gaben viel. So sehr der Fahrermechaniker der Besatzung Machmajusup Imachmadow, ein Hitzkopf, scharf in seinen Bewegungen und Handlungen, ungehalten wurde, weil Tschubenko zögerte, doch auch er mußte zugeben, daß die Sache sich zum Besseren änderte.

Was hilft dem Gardesergeanten Stroh im Dienst? Warum brauchen ihn die Menschen so sehr? Als Kommandeur einer Geschützbedienungsmannschaft bringt er es auch noch fertig, zahlreiche gesellschaftliche Pflichten zu erfüllen. Er ist Komsomolgruppenorganisator des ersten Zugs, Gehilfe des Leiters der politischen Ausbildung, stellvertretender Sekretär der Komso-

molorganisation der Division, Mitglied des Komsomolkomitees des Regiments. Und jede dieser Pflichten ist für den Gardisten nicht ehrenamtlich. Er geht sozusagen mit aufgekrempeelten Ärmeln an die Erfüllung jedes Auftrags und begeistert die anderen. Daher schien uns die Behauptung des Divisionskommandeurs, die Einheit zähle zu den besten im Regiment nur „dank dem Sergeanten Stroh, was wir für übertrieben hielten, jetzt schon nicht mehr grundlos.“

Auch vor diesen taktischen Geländeübungen hatte Gardesergeant Stroh alles für den Erfolg getan. Am allerwenigsten agitierte er mit Worten. Er gab Ratschläge, wenn einer sie brauchte; mit anderen beschäftigte er sich zusätzlich. Er selbst hatte die höchsten Verpflichtungen für die Geländeübung übernommen. Also mußten sich die anderen an ihm unwillkürlich ein Beispiel nehmen.

Vom Beobachtungs- und Kommandostand trifft das Signal ein. Sofort werden die Tarnnetze entfernt. Obgleich die Gardisten den „Feind“ nicht sehen, wissen sie, daß ihr Feuer treffsicher sein muß und es auch wird. Jetzt ist besonders rasches Handeln notwendig. Wie schwer eine Sekunde im Gefecht wiegt, das weiß Stroh sehr gut. Denn bei den früheren Geländeübungen hatte er sich überzeugt, daß sogar Augenblicke darüber entscheiden, ob man Sieger oder Besiegter wird.

Die Artilleristen waren viel früher als normalgemäß zur Feuereröffnung bereit und warteten nun auf das erste Ziel. Nun fliegen die Geschosse mit dem charakteristischen Laut über die Hügel in Richtung der „Angreifenden“. Dort explodieren sie und vernichten die Technik. Wie echte Frontsoldaten handeln die Gardisten und helfen ihren Freunden — den motorisierten Schützen — bei der Behauptung der Stellungen. Anders kann es ja auch nicht sein. Denn sie werden ja vom Gardesergeanten Stroh, dem Kommandeur der dritten, führenden Geschützbedienungs Batterie angeführt, die man gewöhnlich zum Einschleusen einsetzt.

WIL RACHMANKULOW, Oberstleutnant



Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Nikolai Skok (unser Bild) ist einer der besten Fahrer im Kolchos „Sarja“, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschtaw. Er steuert ständig den Wagen SIL 554. Mit unter den ersten im Kolchos hat er im vorigen Jahr seine persönlichen Jahresverpflichtungen eingelöst und arbeitet jetzt mit beträchtlichem Zeiterfolg.

Foto: Wladislaw Cholin

Über Rohstoffe und anderes mehr...

Es weiß wohl bei weitem nicht ein Jeder, daß der Holländische und der Russische Käse mit ihren vortrefflichen Geschmackseigenschaften und hohem Nährwert für die Einwohner von Alma-Ata und Dshambul in der Käserei Burnoje produziert werden. Erst vor kurzem war das eigentlich nur eine Abteilung des Gebietsmilchkombinats. Heute ist das ein selbständiger Betrieb.

Die Verkostung nennt man die höhere Mathematik der Gastronomie. Und dieses Examen in der „höheren Mathematik“ besteht der Käse aus Burnoje immer mit „ausgezeichnet“, wo immer es auch stattfindet mag.

Leider kann der Hauptverkoster — der Käufer — an diesem Examen immer selten teilnehmen. Warum? Diese Frage muß man in erster Linie natürlich an das Dshambuler Gebietskomitee des Agrar-Industrie-Komplexes richten.

Und was meinen diesbezüglich die Käsemacher selbst? Wir begaben uns in das Dorf Burnoje, um diese Frage zu klären. Das erste, was einem im Betrieb ins Auge fällt, ist das alte enge Gebäude. Hier werden pro Jahr 440 bis 500 Tonnen Käse produziert, 140 bis 160 Tonnen Butter, außerdem Sahne und Quark.

Täglich treffen bei uns 50 bis 75 Tonnen Milch zur Verarbeitung ein“, sagt die Betriebsleiterin Valentina Kislowa. „Die Qualität der daraus hergestellten Erzeugnisse hängt vor allem von

der strengen Befolgung der Technologie, von der Kontrolle an allen Abschnitten ab...“ Obgleich, wenn man davon sprechen will, wovon die Qualität unserer Erzeugnisse abhängt, dann muß man ganz von Anfang beginnen...“

Der „Anfang“ — das ist ein riesengroßer Metallbottich. Da gießt man die Milch hinein. Das tun Frauen; sie bringen die mehr als fünfzig Kilogramm schweren Kannen zu zweit in die Abteilung.

Die Milch ist natürlich verschieden: besserer oder geringerer Qualität, mit höherem oder geringerem Fettgehalt. Die Laborantinnen probieren die Milch auf ganz gewöhnliche Weise, wie jede Hausfrau — nach Geschmack und Geruch. Dann kommt die Chemie an die Reihe. Exakt arbeiten Helene Reinhardt, Lejla Kolesnikowa, Valentina Jessenowa, Maria Kondur.

Jede von ihnen ist bereits 15 bis 20 Jahre in diesem Betrieb tätig. Im Raum brummt tief der Motor der Zentrifuge — die Milch wird auf Fettgehalt ge-



Foto: KastAG

Gebiet Taldy-Kurgan. Ein Gipfel des Dzungarischen Alatau bekam den Namen des berühmten Partisanen des Großen Vaterländischen Krieges und Helden der Sowjetunion N. I. Kusnezow verliehen. Diesen Pik bestieg neulich eine Gruppe Zöglinge aus der Wehrpatriotischen Schule in Tekeli.

In den 20 Jahren ihres Bestehens wurde die Schule zum Zentrum der internationalistischen Erziehung, der ideologischen und physischen Erlichung des Bergarbeiter Nachwuchses dieser Stadt, wo es Gruppen von Funkern, Medizinern, Grenzsoldaten und Gebirgsschützen gibt. In den Sommerferien arbeiten die Schüler in Industrie- und Baubetrieben der Stadt und verdienen Geld für die Reise zu den Stätten des Kampf- und Arbeitsruhms.

Unser Bild: Wjatscheslaw Bazkich, Begründer und ständiger Leiter der Wehrpatriotischen Schule, Konstruktionsingenieur im Blei- und Zinkkombinat Tekeli, analysiert mit seinen Schülern den Verlauf eines Übungskampfes an einem Modell.

Sowjetdeutsche: Blick in die Geschichte

Das jüngste kaukasische Volk

(Zur Geschichte der Rußlanddeutschen in Transkaukasien)

In unserer Schule lernten nicht nur Deutsche, sondern auch Georgier, Armenier, Juden, Russen, Griechen, meistens Kinder von Tifliser Intellektuellen. Mein Vater wurde geachtet, geliebt und gefürchtet. Er war hochgebildet, sehr streng, aber gerecht und selbst verliebt in seine Schule.

Lehrer. Es gibt wohl keinen, der nach der deutschen Schule nicht Hochschulbildung genossen hätte. Sie alle nennen sich mit Stolz „die Pfefferschen Abgänger“.

„Pastors“ hatten viele Kinder. Sie waren aber alle viel älter als wir. Doch spielten sie gern mit uns. Ich erinnere mich an den sehr langen Balkon von „Pastors“, wo Herr Pastor rund 300 Topfpflanzen hielt.

Selne Tochter Minni hatte die Kunstakademie beendet und war Malerin. Ist 1951 in Deutschland gestorben. Ella war Klavierspielerin. Sie studierte zusammen mit Swjatoslaw Richter und wurde 1936 verhaftet.

Aber zurück zur deutschen Schule. Viele fortschrittliche Schriftsteller aus Deutschland besuchten unsere Schule, brachten da Wandzeitungen heraus und waren auch bei meinem Vater zu Gast.

In der Kirchenstraße lag auch das deutsche Siechenheim, gegründet von der deutschen Gemeinde. Als die große Hungersnot an der Wolga ausbrach, kamen viele deutsche Flüchtlinge von dort nach Tbilissi.

Noch einiges über die Tifliser Deutschen: Dr. Emma Roloff war Direktor des Botanischen Gartens. Jäckel und Bielefeld waren Architekten.

Der Redner ging auf das Programm der Umgestaltung des Mechanismus der multilateralen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder ein und betonte, daß es keinesfalls als Beweis für eine Krise im RGW angesehen werden darf.

Angesehene Ärzte waren die Brüder Oskar und Emil Mayer, sowie Doktor Kirschenblatt. Zahnärzte waren Heine und Prißmann. Die Konditoreien, deren sich heute das Justizministerium rühmt, wurden von Höhe gegründet.

Herr Sieghard vertrieb berühmte übertriebene deutsche Nähmaschinen „Singer“. Die Drahtseilbahn mit Waggons zum Davidsberg — Mta Zminda — wurde von deutschen Ingenieuren gebaut.

In Tifliss gab es eine ganze Reihe deutscher Apotheken, an die sich Leute meiner Generation noch gut erinnern, und die auch heute noch von ihnen nach den ehemaligen Besitzern genannt werden.

Die Stuckverzierungen an den Fassaden und im Interieur der schönsten palastähnlichen Gebäude von Tbilissi wurden vom bekannten Künstler Henning ausgeführt.

Die modernen Letztern der georgischen Schrift schätzte für die Druckereien Viktor Mader. Eine bekannte Klavierlehrerin, bei der auch Rudolf Kehler anfing, war die unlängst in Tbilissi verstorbene Erna Karlowna Krause.

Ich habe in dieser gerafften Übersicht lediglich Namen aus dem engeren Bekanntenkreis meiner Eltern genannt. Aber auch daraus ersieht man, wieviel die Deutschen in Transkaukasien für die Entwicklung der Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in dieser Region taten.

Tragisch, daß die meisten Vertreter der Tifliser deutschen Intellektuellen in den dreißiger Jahren dem Personenkult um Stalin zum Opfer gefallen sind.

Nora PFEFFER

PANORAMA

Ein weiterer wichtiger Schritt

Das von den Außenministern der UdSSR und der USA in Paris unterzeichnete Abkommen zwischen beiden Ländern über die Zusammenarbeit über das Gebiet der Grundlagenforschung und des Memorandum über beiderseitige Verständigung und Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Suchtmitteln sind ein weiterer Schritt, die beiderseitige nützliche Zusammenarbeit durch konkrete Taten zu gestalten.

Für die gegenwärtige Etappe des Zusammenwirkens zwischen der UdSSR und den USA ist es kennzeichnend, daß beide Seiten nach perspektivreichen Sphären und Formen der Zusammenarbeit suchen, um ihre Potentiale besser zu entfalten. Im Rahmen bestehender Abkommen werden neue Projekte und Themen realisiert. Gearbeitet wird an neuen Regierungsdokumenten.

Dieses neue Regierungsabkommen gibt Organisationen und einzelnen Wissenschaftlern beider Länder die Möglichkeit, gemeinsame theoretische und experimentelle Forschungen durchzuführen, die zum Ziel haben,

mehr Erkenntnisse von den grundlegenden Aspekten der Erscheinungen und Fakten zu gewinnen. Vorgesehen sind der Austausch von Wissenschaftlern und Spezialisten sowie von wissenschaftlicher Information und Dokumentation, gemeinsame wissenschaftliche Konferenzen, Symposien und Arbeitstreffen. Obwohl das Abkommen die Entwicklung von angewandten Technologien auf der Basis der durchgeführten Forschungsarbeiten nicht vorsieht, schließt es die Möglichkeit der späteren Verwendung der gewonnenen Ergebnisse nicht aus.

Dieses Abkommen hat nicht von ungefähr einen Rahmencharakter. Das bietet praktisch schier unbegrenzte Möglichkeiten für das Zusammenwirken sowjetischer und amerikanischer Wissenschaftler bei der Realisierung verschiedener Projekte und Themen in einem breiten Spektrum des Wissens. Zur Koordinierung der in dem Abkommen vorgesehenen Zusammenarbeit soll eine gemischte sowjetisch-amerikanische Kommission gebildet werden.

Das Gebiet der technischen Wissenschaften, Mathematik, Chemie, theoretische Physik, Problematik der Arktis und des Nordens und wissenschaftliche Politik anzubahnen.

Die Unterzeichnung des Abkommens bedeutet keineswegs, daß es auf dem Gebiet der Verbindungen zwischen der UdSSR und den USA keine Engpässe gibt. Beide Länder aber bahnen schrittweise eine Zusammenarbeit in einer Reihe von Kardinalproblemen der jetzigen Forschungs- und Informationsphase der industriellen Revolution an, betont die Zeitung.

Ein anderes Beispiel für das verantwortungsvolle Herangehen beider Staaten zu ihren Beziehungen ist das in Paris unterzeichnete Memorandum über beiderseitige Verständigung und Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des illegalen Handels mit Suchtmitteln. Die Weltgemeinschaft äußerte ihre Besorgnis über die Ausbreitung der Drogensucht und das Ausmaß des illegalen Handels mit Suchtmitteln mehrfach auf hoher politischer Ebene.

Das in Paris unterzeichnete sowjetisch-amerikanische Memorandum bildet eine feste Rechts-

grundlage für ein direktes Zusammenwirken der Rechtsschutzorgane beider Länder. Entsprechend den Festlegungen dieses Dokuments werden beide Seiten Information über die Verbreiter, die über das Territorium des einen Landes in das andere reisen, und die Methoden der Sicherstellung von gefährlichen Schmuggelfrachten austauschen. Organisiert werden soll der ständige Austausch von Experten und Spezialisten. Zur Anwendung wird eine Spezialmethode für gemeinsame Operationen, die den sowjetischen Zollnern mehrmals die Möglichkeit gab, in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen aus anderen Ländern, Drogenschmugglerringe auszuheben.

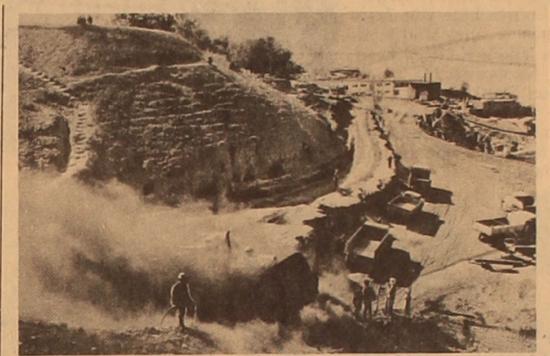
Die Unterzeichnung dieser zwei Dokumente ist ein bedeutendes Ereignis für die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen. Es handelt sich im Grunde genommen um die praktische Realisierung der von den führenden Repräsentanten der UdSSR und der USA, M. S. Gorbatschow und R. Reagan, in New York bekundeten Absicht, eine stabile Aufwärtsentwicklung des sowjetisch-amerikanischen Dialogs auf der Grundlage einer konstruktiven Kontinuität und ohne jegliche Pausen sicherzustellen.

Erfolgreiche Kampfoperationen

Einheiten der afghanischen Armee haben in den vergangenen 24 Stunden in den Provinzen Kandahar, Nangarhar, Herat und im Bezirk Khost gegen die Formationen der unversöhnlichen Opposition mehrere erfolgreiche Kampfoperationen durchgeführt. Bei den Kämpfen wurden mehrere Dutzend der Extremisten getötet und große Mengen von Waffen, darunter Granaten für den Start von reaktiven Geschossen, Granatwerfer und viel Munition, erbeutet sowie einige geheime Munitionslager entdeckt und gesprengt.

Nach Mitteilung der Nachrichtagentur Bakhtar kam es in den Provinzen Kandahar, Kunduz, Ghazni und Zabul zu Zusammenstößen zwischen den rivalisierenden Gruppierungen der Extremisten, bei denen mehr als 100 Personen getötet oder verwundet wurden.

Auf Anweisung des Präsidenten der Republik Afghanistan wurden verstärkte Kampfes gegen Diebstahl und Wirtschaftsabbotage eine Kommission unter Leitung des Vizepräsidenten Abdol Rahim Hatif eingesetzt.



Die Hilfe der Freunde

Die Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten mit den Entwicklungsländern des Nahen und Mittleren Ostens erstarkt und entwickelt sich auf gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Grundlage. In den letzten 10 Jahren ist der Umfang der ökonomischen und technischen Hilfe der RGW-Mitgliedstaaten für die Entwicklungsländer dieser Region fast auf Dreifache gestiegen. In dessen Rahmen sind über 2 100 Industriobjekte, darunter 170 in Afghanistan, ihrer Bestimmung übergeben worden. Die

Hilfe der sozialistischen Staaten für die Entwicklungsländer ist hauptsächlich auf die Schaffung stark unterlegener Wirtschaftskomplexe und die Verwirklichung langfristiger Programme des Aufstiegs ihrer Ökonomik auf moderner Grundlage orientiert.

Dieses Bild ist in Afghanistan entstanden. Bei der Kohlegewinnung sind den afghanischen Bergarbeitern ihre tschechoslowakischen Freunde behilflich.

Foto: CTK-TASS

Die C-Waffen im Jahre 1989 verbieten

Die Sowjetunion unternimmt einen weiteren Akt guten Willens, der auf den Abbau der militärischen Konfrontation in der Welt gerichtet ist. Im Vorfeld des 3. Jahrestages der Veröffentlichung des sowjetischen Programms der Beseitigung aller Massenvernichtungswaffen noch in diesem Jahrhundert hat die UdSSR ihren Beschluß bekanntgegeben, in nächster Zukunft mit der Vernichtung der C-Waffen-Vorräte zu beginnen, ohne einen Abschluß der entsprechenden internationalen Konvention abzuwarten.

Dieser Entschluß der Sowjetunion, der auf der internationalen Konferenz in Paris verkündet wurde, bedeutet neben der vor einem Monat angenommenen einseitigen Verpflichtung der UdSSR, ihre Streitkräfte um 500 000 Mann zu verringern, 10 000 Panzer, 8 500 Artilleriegeschütze und 800 Kampfflugzeuge zu beseitigen, eine in der Geschichte nie dagewesene Friedensoffensive und liefert ein überzeugendes Beispiel für das neue politische Denken in Aktion.

Die Reaktion der Weltöffentlichkeit auf die Initiativen der Sowjetunion selbst zeigt davon, daß man das Ansehen des eigenen Landes in erster Linie mit einer Politik heben kann, die auf die Festigung der allgemeinen Sicherheit gerichtet ist. Man kann die eigene Sicherheit auf Kosten der anderen nicht anstreben.

Im sowjetischen Herangehen an die Rüstungskontrolle, darunter auch an die Abrüstung im chemischen Bereich, waren in der Tat bestimmte Fehler zu verzeichnen. Die Entscheidung der Sowjetunion über die Einstellung der C-Waffen-Produktion kam wirklich etwas zu spät. Jetzt aber haben die Kritiker der früheren sowjetischen Haltung eine glänzende Möglichkeit, ihre Treue zur allgemeinen chemischen Abrüstung tatkräftig zu beweisen, indem sie dem sowjetischen Beispiel folgen und als Anfang weigern auf die Produktion von Binärmunition verzichten.

Zu einer wahren Wende im Herangehen an die Probleme der Kontrolle ist es übrigens im Ergebnis des Übergangs der Sowjetunion zu einer beispiellosen Offenheit auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle gekommen. Die UdSSR ist zu allen Varianten und Prozeduren der Vor-Ort-Kontrolle ohne Recht auf eine Ablehnung bereit, um die Unterzeichnung und das Inkrafttreten einer Konvention über das Verbot und die Beseitigung der C-Waffen zu beschleunigen.

Jetzt sind die Teilnehmer der Abrüstungskonferenz in Genf unmittelbar an die historische Grenze herangekommen, an ein Abkommen über das vollständige Verbot und die Beseitigung der chemischen Kampfstoffe. Das ist ein Verdienst aller Teilnehmerstaaten des Forums.

Die Sowjetunion ruft alle Staaten auf, die C-Waffen produzieren, alle Staaten, die deren Produktion wieder aufgenommen haben bzw. die Absicht haben, diese zu entwickeln, Verantwortung gegenüber der internationalen Völkergemeinschaft an den Tag zu legen, keine weiteren Schritte zu unternehmen und damit dazu beizutragen, daß diese schreckliche und heimtückische Massenvernichtungswaffe aus dem Leben der Menschen verbannt wird.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

Den Mechanismus der multilateralen Zusammenarbeit vervollkommen

Fragen der Vervollkommnung des Mechanismus der multilateralen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten und der Perspektiven seiner weiteren Arbeit war ein „Rundtischgespräch“ in Moskau gewidmet. An der Veranstaltung nahmen leitende Mitarbeiter des RGW-Sekretariats und der ständigen Vertretungen der Mitgliedsländer des Rates teil.

RGW-Sekretär Wjatscheslaw Sytschow verwies auf den 40jährigen Weg des RGW und betonte, daß in diesen Jahren das System der sozialistischen ökonomischen Integration geschaffen wurde und bedeutende Erfolge in der multilateralen Zusammenarbeit der Mitgliedsländer erreicht wurden. In der Mitte der 70er Jahre habe die gegenseitige Zusammenarbeit einen grundlegenden Platz in den Außenwirtschaftsbeziehungen der RGW-Länder eingenommen. Dennoch sei es in den meisten dieser Länder zu einem Rückgang der wirtschaftlichen Wachstumsraten gekommen. Die negativen Tendenzen in den nationalen Wirtschaften hätten die Vertiefung des Integrationsprozesses aufgehalten. Der Mechanismus der Zusammenarbeit der auf zwischenstaatlichen Abkommen und zentralisierten Leitungsmethoden beruht, konnte die Aufgaben der Intensivierung und der Umgestaltung der Wirtschaft der Länder der Gemeinschaft nicht lösen, stellte W. Sytschow fest. Es habe sich ein neues Herangehen an die Organisation der multilateralen

Zusammenarbeit erforderlich gemacht.

Der Redner ging auf das Programm der Umgestaltung des Mechanismus der multilateralen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder ein und betonte, daß es keinesfalls als Beweis für eine Krise im RGW angesehen werden darf. Es vollziehe sich der natürliche Prozeß der Erneuerung und der Entwicklung des Systems der Zusammenarbeit, dessen Grundlage die Konzeption der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung bis zum Jahr 2005 ist. Diese Konzeption sei auf die Erhöhung des Betrags der Zusammenarbeit zur Erhöhung der Effektivität der Wirtschaften der RGW-Mitgliedsländer gerichtet.

Der Sekretär des RGW erklärte, daß der Hauptweg der Entwicklung der Integration unter den neuen Bedingungen die Entfaltung direkter Kooperationsbeziehungen sowie die Gründung gemeinsamer Betriebe und Vereinigungen ist. Diese Formen der Zusammenarbeit forderten neue Herangehensweisen an die Preisbildung sowie die Lösung der Valuta- und Kreditprobleme. W. Sytschow teilte mit, daß einige RGW-Länder übereingekommen sind, als Experiment die gegenseitige Konvertierbarkeit ihrer nationalen Währungen bei der Verrechnung zwischen direkten Partnern einzuführen. Das sei ein konkreter Schritt zur Formulierung eines vereinten Marktes der sozialistischen Gemeinschaft.

In den Beiträgen anderer Teilnehmer, darunter von den stellvertretenden RGW-Sekretären Marinow und Istvan Czigethy, von Alexander Russanow aus der UdSSR, Stanislaw Wilupek aus der VR Polen, Dieter Ludwig aus der DDR und Mitko Dimitrow aus der VR Bulgarien, wurde die Bedeutung der Einrichtung eines vereinten sozialistischen Marktes in der Zukunft unterstrichen, der vor allem die Entwicklung der nationalen Märkte fördern soll. Die Vertreter des RGW verwiesen darauf, daß sich die weitere Zusammenarbeit nur auf der Basis der Ware-Geld-Beziehung entwickeln kann. Dennoch könnten sich einzelne RGW-Länder diesem neuen Mechanismus noch nicht anschließen. Deshalb sei es notwendig, den Kreis der Erzeugnisse zu bestimmen, die unbedingt in die zwischenstaatlichen Abkommen aufgenommen werden müssen.

Es wurde ferner betont, daß die 1988 unterzeichnete Deklaration über die Herstellung offizieller Beziehungen zwischen dem RGW und der EWG Perspektiven für die Entwicklung von Verbindungen zwischen Organisationen eröffnete, die die Zusammenarbeit in solchen Bereichen herstellen könnten wie die Wirtschaftsprüfung und Statistik, die Standardisierung und die Ökologie. In der Zukunft könnte diese Zusammenarbeit auf verschiedene Sphären der Wissenschaft und Technik sowie des Transports und der Energetik ausgebaut werden.

(TASS)

Erörterung des Zwischenfalls im Mittelmeerraum fortgesetzt

Der UN-Sicherheitsrat hat am Dienstag die Erörterung des Zwischenfalls im Mittelmeerraum fortgesetzt, in dessen Folge die Vereinigten Staaten zwei libysche Kampfflugzeuge abgeschossen haben. Die Vertreter Maltes, der Organisation der Islamischen Konferenz, der Jemenitischen Arabischen Republik, der Vereinigten Arabischen Emirate, Polens und anderer Länder verwiesen in ihren Reden auf die Haltlosigkeit der Versuche der USA, diese aggressive Aktion gegen einen souveränen Staat zu rechtfertigen, einer Aktion, die einzig und allein deshalb unternommen wurde, weil dieser Staat eine Politik betreibt, die von Washington abgelehnt wird.

Der ständige Vertreter der Tschechoslowakei bei den Vereinten Nationen, Evzen Zepotok, erklärte, daß das Vorgehen der USA in einem unmittelbaren Gegensatz zu den positiven Tendenzen in den internationalen Beziehungen steht, und die Situation im Mittelmeerraum und im Nahen Osten ernsthaft beeinträchtigt hat.

Die Vertreter der Völkergemeinschaft fordern den Sicherheitsrat auf, wirksame Maßnahmen zur Normalisierung der Situation im Mittelmeerraum und zur Verhinderung weiterer aggressiver Aktionen der Vereinigten Staaten gegen Libyen zu unternehmen. Nach Auffassung des ständigen Vertreters Maltas

bei der UNO, Alexander Borg Olivier, könnte der UN-Sicherheitsrat unter anderem dem UNO-Generalsekretär vorschlagen, die „guten Dienste“ dazu zu nutzen, daß die Seiten die zwischen ihnen bestehenden Meinungsdivergenzen mit friedlichen Mitteln in Übereinstimmung mit den Prinzipien der UNO-Charta beseitigen.

Der ständige Vertreter der DDR bei der UNO, Siegfried Zachmann, dessen Meinung auch andere Redner teilten, forderte die Vereinten Staaten auf, die konstruktiven Vorschläge der libyschen Führung über direkte Verhandlungen zwischen den USA und Libyen nicht abzulehnen.

Eine neue Etappe in iranisch-sowjetischen Beziehungen eingeleitet

Mit der Botschaft von Imam Khomeini an den führenden sowjetischen Repräsentanten M. S. Gorbatschow wird eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen Iran und der Sowjetunion eingeleitet. Das erklärte Mohammed Javad Larjani, stellvertretender Außenminister Irans, auf einer Pressekonferenz in Teheran. Der Minister gehörte zu der Begleitung von Ajatollah Javadi Amoli, Sonderbeauftragter des Führers der Islamischen Republik Iran, Imam R. M. Khomeini, bei dessen jüngstem Moskausee.

Wie Mohammed Javad Larjani laut IRNA sagte, gibt es keine Einschränkungen für gegenseitig vorteilhafte Wirtschaftsbeziehungen zwischen Iran und der Sowjetunion aus religiösen Motiven. Der Minister äußerte die

Hoffnung, daß sich der Umfang dieser Beziehungen in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr verdreifachen wird.

Auf die Haltung der sowjetischen Seite zu den iranisch-irakischen Friedensverhandlungen eingehend, stellte Larjani fest, daß sich die Sowjetunion für eine umfassende Verwirklichung der Resolution 598 des UNO-Sicherheitsrates einsetzt, die die Einstellung des iranisch-irakischen bewaffneten Konfliktes vorsieht.

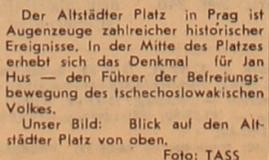
Die Botschaft von Imam Khomeini an M. S. Gorbatschow ist seine erste persönliche Botschaft an ein ausländisches Staatsoberhaupt. Wie der Minister betonte, wird damit ein neues Kapitel in den iranisch-sowjetischen Beziehungen auf höchster Ebene aufgeschlagen.

Zum beiderseitigen Nutzen

Die Philippinen sollten ihre überholte, aus den Zeiten des kalten Krieges stammende Haltung in den Beziehungen zum Ausland in den Kontext der Verbesserung der Beziehungen der UdSSR zu den USA und den anderen Ländern revidieren und eine flexiblere Position einnehmen. Das wird die Möglichkeit geben, die philippinisch-sowjetischen Beziehungen auf der

Grundlage der Freundschaft und unter Berücksichtigung des maximalen beiderseitigen Vorteils und der nationalen Interessen zu entwickeln. Das erklärte der Botschafter der Philippinen in der Sowjetunion, Alejandro Melchor, auf einer Pressekonferenz im philippinischen Außenministerium.

Entscheidungen zu vielen gemeinsamen philippinisch-sowjetischen Projekten wurden früher verlegt oder überhaupt nicht angenommen, konstatierte der Botschafter. Außerdem waren die Vereinten Staaten gegen eine Reihe von Vorschlägen, darunter die Überholung sowjetischer Schiffe in philippinischen Gewässern oder den Bau eines Kraftwerkes betrieft. Jetzt habe er Versicherungen der amerikanischen Seite bekommen, daß es einen solchen Widerstand nicht mehr geben wird.



Der Altstädter Platz in Prag ist Augenzeuge zahlreicher historischer Ereignisse. In der Mitte des Platzes erhebt sich das Denkmal für Jan Hus — den Führer der Befreiungsbewegung des tschechoslowakischen Volkes. Unser Bild: Blick auf den Altstädter Platz von oben. Foto: TASS

Kinder-Freundschaft

Ida WEBER

Seid hilfsbereit!

Tagaus, tagein wird's immer kälter auf allen Straßen und in Wäldern, die kleinen Vögel und die Tiere, die armen, hungern oft und frieren.

Manch Tiere haben warmes Fell, drum packt der Frost sie nicht so schnell. Unter dem Schnee, als echten Schmaus, scharrt manches Tier sich Gras heraus.

Die Vögel piepsen jämmerlich, sie frieren und verkriechen sich. Sie hüpfen barfuß durch den Schnee... Denkt ihr vielleicht, das tut nicht weh?

Drum liebe Kinder, jederzeit seid aufmerksam und hilfsbereit!

Behütet sie vor Hungersnot, denn ohne sie wär alles tot...

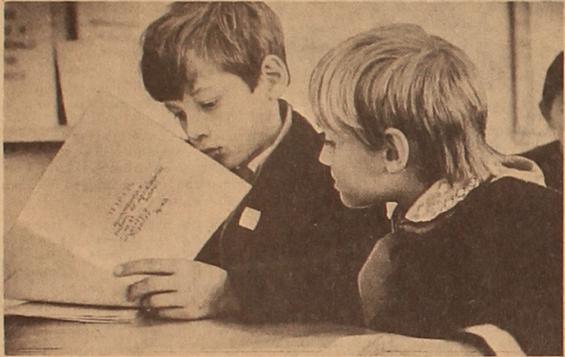


Das längste Unterrichtsviertel begann

Die schönen Winterferien mit den Jolkafesten, den langen Ski- und Schlittfahrten, den sorgenlosen Spielen und sonstigen schönen Überraschungen sind nun zu Ende. Jetzt heißt es tüchtig zupacken, denn das dritte Unterrichtsviertel ist im Schuljahr entscheidend. Was man da versäumt, läßt sich schwer nachholen. Das weiß ein jeder Schüler, und doch vergißt er oft diese Binsenwahrheit und verläßt sich auf die zweieinhalb langen Unterrichtsmonate. Denkt beizeiten daran, solange das Viertel erst zwei Tage alt ist!

Auf unseren Fotos könnt ihr sehen, wie schwer es fällt, nach den zweiwöchigen Ferien das Gelernte wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Von den fünf angebildeten Kindern heben nur zwei die Hand, also haben die übrigen so manches vergessen. Aber das Foto ist am ersten Unterrichtstag nach den Ferien entstanden und hoffentlich haben die Schüler der 2a der 6. Kalinin-Schule von Zelinograd schon manches nachgeholt und sind jetzt fröhlich wie die Mädchen, die Viktor KRIEGER in der Pause am nächsten Tag fotografierte.

Hat man einen prinzipiellen Banknachbar, wie er auf Jürgen WITTES Foto zu sehen ist, verläßt man sich weniger auf das Vorsagen und Abschreiben, strengt sich selbst ein bißchen mehr an und gewinnt. Das könnt ihr uns glauben.



Durch Briefe lernen wir unsere Freunde kennen

und lernen von ihnen so manches, z.B. auch richtig nette Briefe zu schreiben. Es ist bewundernswert, wie fleißig unsere DDR-Freunde lernen und einander kameradschaftliche Hilfe leisten. Dabei verstehen sie auch ihre Freizeit sehr gut zu gestalten. So schreibt z. B. unser Brieffreund Andreas Rammelt, Schüler der 8. Klasse der Dr.-Kurt-Fischer-Schule aus Halle folgendes:

„Ohne Freizeit macht die Arbeit keinen Spaß. Selbst das Lesen von interessanten Büchern kann einem viel Erholung bieten, so daß man mit neuem Elan wieder an die Arbeit geht.“

„Als Mitglied der Grundorganisationsleitung unserer Schule nehme ich an regelmäßig stattfindenden Sitzungen teil. Gleichzeitig finden für die Schüler der 8. Klasse Jugendstunden zur Vorbereitung der Jugendweihe statt. Ich helfe auch im Haushalt: gehe einkaufen, wasche, trockne ab und halte unsere Wohnung in Ordnung. Ich habe Tiere sehr gern und beschäftige mich zu Hause sehr gern mit meinen Tieren; für sie muß man viel Zeit aufbringen“, schreibt Dina Erben.

„Ich wundere mich immer, wieviel kluge Gedanken jeder Brief der jungen Korrespondenten aus der DDR enthält, und muß als Lehrer und KIF-Leiter leider feststellen, daß die Briefe meiner Schüler meistens aus Aufzählungen bestehen. „Seine Freizeit kann man individuell nutzen“, meint mit Recht Andreas Rammelt. So übernahm Jeannette Girbig die Funktion eines Übungsleiters in Basketball. Jüngere zu trainieren, macht ihr großen Spaß. Sie hilft einer Lehrerin ihrer Schule beim Sportunterricht

im Hort. Auch hier bin ich wieder mit jüngeren Schülern im Kontakt. Überhaupt macht mir der Umgang mit jüngeren großen Spaß. Natürlich habe ich noch andere Freizeitbeschäftigungen, zum Beispiel fernsehen, lesen, schreiben, Fahrrad fahren, Aufkleber und Brief-



marken sammeln. Außerdem beschäftige ich mich viel mit meiner kleinen Schwester.“

„Auch in der Schule gibt es ein breites Freizeitangebot, das ich nutze“, schreibt uns Alexandra Strube. „Zur Vorbereitung auf die Jugendweihe führen wir Jugendstunden zu unterschiedlichen Themengebieten durch. Außerdem beteilige ich mich an Literaturwettbewerben, Sportfesten und an einem Russischzirkel.“

Freilich sind auch unsere Schüler sowohl beim Lernen als auch in ihrer Freizeit vielseitig beschäftigt und der Briefwechsel kann ihnen dabei eine noch größere Unterstützung sein. Bevor man aber mit den Partnern aus der DDR in Briefwechsel tritt, muß man zuerst überlegen, ob man auch bei uns überall so verfährt, sonst kann der Briefwechsel und, was besonders wichtig ist, die Freundschaft in die Brüche gehen.

Erwin LIND, Leiter des Freundschaftsklubs „Spartakus“ in der 86. Mittelschule von Ufa

Erzählung

Die jungen Förster aus Lobanowo

Kurz vor Neujahr hielten die jungen Förster aus der Schulförsterei um Sascha Kossyrew einen Mann auf, der im naheliegenden Waldrevier eine prächtige blaue Tanne gefällt hatte. Die Jungen und Mädchen mit roten Armbändern setzten es durch, daß der Waldfrevler bestraft wurde.

Der Mann schimpfte sehr, aber das half ihm nichts, er mußte eine große Strafe bezahlen.

Diese Schulförsterei im Rayon Arykbalyk ist in den vier Jahren ihres Bestehens gut bekannt geworden. Die jungen Förster Wolodja Jewgenjew, Igor Paschke, Jerlan Shukuschew, Dima Radke und andere treiben aktive Aufklärungsarbeit in ihrer Schule, im Kinder-

garten und durch den örtlichen Rundfunk.

Sie und noch 40 Pioniere aus dem Förstertrupp helfen den Erwachsenen, den Wald und seine Schätze zu schützen, zu schonen und zu mehren. Sie arbeiten nach konkreten Plänen im Sommer im Forstbetrieb „Osjorny“, pflanzen Sämlinge an und pflegen sie, siedeln die Ameisenhaufen im Wald an.

Sascha Kossyrew, Wolodja Jewgenjew, Igor Paschke, Jerlan Shukuschew, Petja Skrinin, Dima Radke und Pawel Sintschenko, Schüler der 6. Klasse, haben den Wald und seine Bewohner auf immer lieb gewonnen. Sie werden ihr Leben lang seine Beschützer bleiben werden. Eugen KÜSTER, Gebiet Kokschetaw



Die Schuhpasta

Still und fest verschlossen lag die Schuhpasta in ihrem metallenen Schloß. Eine unsichtbare Hand öffnete es. Sonnenstrahlen beleuchteten das einst finstere Schloß. Bürsten und Bürstchen machten sich einschmeichelnd an die glänzende Pasta heran, denn sie liebten alles, was glänzt. Die Bürsten übertrugen sie untertänig auf das Leder der Schuhe. Gleisnerisch tanzten sie auf ihrer blinkenden Fläche: Sie strichen die Creme von rechts nach links und von links nach rechts. Vor Stolz begann die Pasta immer mehr zu blitzen. Mit Verachtung sprach sie zum Leder, auf dem sie lag:

Der Stiefel eines Arbeiters, der danebenstand, antwortete der prahlenden Pasta:



„Sag mal, was bliebe von deinem stolzen Glanz übrig, wenn wir, Schuhe und Stiefel, dich nicht auf unserer gegebenen Haut schleppen würden?“

Manfred ZOREF

Sprichwörter über Lernen

Elsa Ulmer

6. Teil Die dampfenden gefüllten Kartoffeln schmecken hervorragend. Valentina Michailowna pflichtet, nachdem sie fachkundig gekostet hat, den Lobworten der Mädchen von Herzen bei.

Karolina Andrejewna wartet geduldig, bis alle das schmackhafte Gericht verzehrt haben. Dann hebt sie ihr Glas mit Limonade und sieht alle lächelnd an: „Ich möchte mein Glas auf das Wohl unseres Gastes Valentina Michailowna und auf euer Wohl, Mädchen, erheben! Unsere Jungen haben richtig gesagt: wir wünschen euch Einigkeit! Wie das Sprichwort mit Recht lautet: Einigkeit macht stark!“

„Wir werden nie mehr stark werden, so wie wir es in den ersten drei Klassen waren! Unsere Mädchen haben Gruppen gebildet. Jede Gruppe will stärker und klüger als die andere sein.“ Der ehrliche Oleg verstummt und winkt nur herzhaft mit der Hand.

„Auch die Jungen sind gezwungen, eine Gruppe zu bilden... Kein Leben mehr, lauter Cliquenwirtschaft in unserer Klasse“, pflichtet Bruno seinem Freund bei.

„Warum ist das aber soweit gekommen?“ fragt Karolina Andrejewna. Ohne eine Antwort abzuwarten, sagt sie nachdenklich: „Ich kann mich noch ganz gut an die Zeit erinnern, wo ich als Schülerin plötzlich nicht mehr eine Lehrerin hatte, sondern viele. Zu jeder Stunde kam ein anderer Lehrer. Jeder hatte seine eigene Art, dieses oder jenes Fach zu unterrichten. Für mich und wahrscheinlich auch für viele meiner Klassenkameraden war diese Wende im Schulleben nicht leicht. Und so geht es wohl auch euch, meine lieben Mädchen und Jungen!“

Es sind die Schwierigkeiten des Lebens, vor denen ihr Zuflucht in Gruppen sucht! Ich finde, viele von euch haben davor Angst be-

(Schluß, Anfang Nrn. 236, 240, 245, 250, 4/1989)

Man muß schon sehr ungebildet sein, wenn man sich ohne großes Wissen sicher fühlen will. Werner REINOWSKI

Gespräch am Festtisch

kommen. Ja, jeder hat Angst, mit Schwierigkeiten allein zu bleiben!“ „Irene hilft mir schon immer beim Lernen... Da haben sich uns auch andere Mädchen angeschlossen, die Unterstützung bei der Er-

„Wir sind sehr grob zueinander geworden. Unsere Grobheit merken wir erst, wenn es schon zu spät ist“, sagt da Wera und wirft einen scheuen, unsicheren Blick auf Oleg. Wird er ihr verzeihen?



füllung der Hausaufgaben brauchen. Viki hilft „ihren Mädchen“, Wera wieder „ihren“. Saule blickt fragend in die Runde. „Eigentlich ist das gar nicht schlecht.“

„Echte Freundschaft war noch immer etwas Gutes! Wozu aber Gruppen kämpfen?“ Karolina Andrejewna schaut eindringlich und unerbittlich in die Gesichter ihrer Schülerinnen. „Wenn man einander Schiffchen aus den Nähmaschinen stiehlt, dann ist es nichts Gutes! So etwas ist beim Lernen nicht förderlich! Die Bildung von Gruppen ist für uns kein Ausweg. Gruppen — das sind wiederum zusätzliche Schwierigkeiten, mit denen wir es alle zu tun haben.“

Bekommenes Schweigen tritt ein. Viki bricht es: „Das Schiffchen habe... ich genommen und dann auch wieder hingelegt. Weil Irene mich damals in der Konfektionfabrik absichtlich gestoßen hat. Sie ist überhaupt sehr grob.“

Ich habe auch schon darüber nachgedacht. Der Unterricht in der vierten Klasse hat uns Schwierigkeiten gebracht, mit denen wir nicht fertig werden.“

„Wir werden in der Klasse mal ganz offen darüber sprechen, wer welche Schwierigkeiten mit dem jeweiligen Fach hat und wer dem helfen könnte... Abgemacht?“ Man merkt, daß die Lehrerin gespannt auf Antwort wartet.

„Abgemacht!“ Irenes Stimme klingt fest, so, als ob das Mädchen verpflichtet wäre, im Namen aller zu sprechen.

Karolina Andrejewna nickt ernst und fragt dann plötzlich fröhlich: „Jungen, wo sind eure Kuchen und das Kompott?“

„Ja, Jungen, wo sind die Kuchen?“ „Wenn die ebenso gut wie Kartoffeln schmecken...“

„Unsere Jungen sind Mordskerle!“

Die Mädchen erheben sich lärmend, um das Geschirr auf geübte Art und Weise abzuräumen und abzuwaschen. Sie sind noch unter dem Eindruck des Gesprächs, das alle einander nähergebracht hat. Sie sprechen darüber nicht, aber die Worte der Lehrerin und die eigene Offenheit werden ihnen vielleicht für immer in Erinnerung bleiben.

Jemand von den Jungen schaltet Musik ein. Kompottschalen und Teller mit Kuchen werden auf den Tisch getragen. Man tanzt schon fröhlich im Kreis. Karolina Andrejewna schaut allen zu und lächelt veronnen, sie erinnert sich erstaunt daran, daß sie schon eine Ewigkeit nicht getanzt habe...

Die Sonne sendet ihre warmen Strahlen in die eng gewordene Wohnung und freut sich dabei, als hätte auch sie an diesem Märztag zusammen mit diesen Mädchen und Jungen etwas sehr Wichtiges gegründet.

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УГ01017 Заказ 12051